

Elgger / Madorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

vitalxund drogerie
Wir sind mit Herzblut für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden da.
Poststrasse 6, 8353 Elgg

Gemeinderatswahlen

AADORF Die FDP-Ortspartei schickt gleich zwei neue Kandidaten ins Rennen. Die Nominationsitzung wurde mit Spannung erwartet, da die Namen der neu Kandidierenden bis zur letzten Minute ein gut gehütetes Geheimnis waren.

SEITE 2

Heiliger Martinstag

ELGG/REGION Morgen ist Gedenktag des Martin, der barmherzige Kavalierist, der einst seinen einzigen Mantel für einen nackten Bettler teilte. Was es in Elgg und Gachnang über ihn zu berichten gibt, lesen Sie auf

SEITE 4

Biodiversitätsbeitrag

ELGG Sei es der Grünstreifen zwischen Trottoir und Strasse oder die Rabatte in der Wegbiegung – damit das Richtige wächst, ist einiges an Fachwissen nötig. Gerade Randbereiche, von niemandem aktiv genutzt, haben Potenzial.

SEITE 5

MemoForm

Die Druckerei mit Stärken:
persönlich, kompetent, flexibel,
kundenorientiert, massgeschneidert,
Eigenschaften zum kennen lernen.

Mittlere Untergasse 4, Postfach 315
8353 Elgg, Tel./Fax 052 364 28 92 / 21 53
www.memoform.ch / info@memoform.ch

Viel Wald, frische Luft, schweres Gerät und Spass

Gut 100 Personen nahmen letzten Samstag am traditionsreichen Elgger Waldumgang teil; eine tolle Zahl in Anbetracht des Wetters, wobei der Forst Glück hatte, liess es Petrus nämlich nur kurz nach dem Start regnen. Das Thema «Zeitgemässe Holzerei» lockte erfreulich viele Väter mit Kindern und erstmals sogar Kinderwagen an.

ELGG Sie strömten herbei aus allen Himmelsrichtungen und mit allen möglichen Gefährten, die Teilnehmenden des diesjährigen Waldumgangs. Und aus einer übersichtlichen Gruppe, die sich vor dem Elgger Forstthof versammelte, wurde eine erfreulich grosse Schar, die die zwei Revierförster Chrigel Schaerer und Roman Brazzerol begrüßen konnten. Dann ging es los, auf einen Rundspaziergang über gut zweieinhalb Stunden und mehrere Posten.

Am Waldrand wartete bereits ein Teil des Elgger Forstteams auf die Waldum-



Der Baum muss weg: Am Samstag konnte man den Profis beim Fällen zuschauen.

Bild: Stephanie Hugentobler

gängerinnen und Waldumgänger. Eine riesige Plache mit Warnaufdrucken versperrte den Weg – aus gutem Grund, fällte doch hier in der Folge Jan Fuchs, Forstwart im zweiten Ausbildungsjahr, äusserst gekonnt eine Esche mit Hilfe einer selbstfahrenden Seilwinde. Schaerer

wies mehrmals an diesem Nachmittag eindringlich daraufhin, solche Absperungen in den Wäldern immer ernst zu nehmen, egal, ob man Motorgeräusche höre oder jemanden sehe oder nicht. Es würde nicht umsonst gewarnt und gesperrt. Auch sonst war das Thema Si-

cherheit allgegenwärtig und die Gruppe lernte beispielsweise, dass der Sicherheitsabstand immer die doppelte Länge des zu fallenden Baums beträgt.

Perfekte Übung für die Abschlussprüfung

Beim zweiten Posten im Gebiet Eich kam auch Maschinist und Forst-Urgestein Hans Schmucki zum Einsatz. Mit dem Forstspezialschlepper HSM unterstützte er Jim Eberli dabei, eine mächtige Buche zu fällen. Eberli ist im dritten Ausbildungsjahr zum Forstwart und steht kurz vor den Abschlussprüfungen. So konnte er seinen Auftritt vor Publikum dazu nutzen, für den baldigen «Ernstfall» zu üben. Der junge Berufsmann erledigte seine Aufgabe meisterlich, was mit Applaus und vor allem auch grossem Lob des Chefs belohnt wird: «Das gibt einen glatten Sechser!»

Weiter gings, recht steil bergauf, durch Morast, über Waldwege und eine Wiese bis zum dritten Posten. Dort brachte der Elgger Forst die Augen aller technikbegeisterten Teilnehmenden zum Strahlen und die Gesichter aller anderen zum Staunen. Schon eindrücklich, wie ein Vollernter – mir nichts dir nichts – Bäume fällt, entastet und in Tremmel sägt. Man kommt kaum nach mit Schauen, so schnell sind die Aufgaben erledigt. Oder,

um es mit den Worten eines Spassvogels zu sagen: «Wow, das ist ja wie im Fernsehen.» Neben dem demonstrierten ein Forwarder, wie effizient die Baumstämme heutzutage mit einem Kran aufgeladen und aus dem Wald geführt werden können; doch die Konkurrenz des Vollernters war schlicht zu gross, sodass er deutlich weniger Beachtung fand.

Alle Geräte, Maschinen und Arbeitsschritte wurden an allen Posten ausführlich vorgestellt, von den Fachleuten erklärt und natürlich auch alle Fragen ausführlich beantwortet. Nach einem Zwischenhalt bei einer von Brombeeren überwucherten Lichtung, die abgeholzt wurde und bald als Lagerplatz dienen wird, ging es zügig zurück zum Forstthof, denn die Kälte kroch mittlerweile unaufhaltsam durch die Glieder. Mathias Holenstein, Forstwart und zweiter Maschinist, zeigte mit der neusten Anschaffung des Forstbetriebs (2020), einen Lastwagen mit aufgebautem Kran, wie Brennholz abgeladen wird.

Heisse Würstchen und ein «Buurebüebli»

In der Schnitzhalle warteten bereits heisse Würstchen sowie warmer Kaffee auf die ganze Truppe und man genoss

FORTSETZUNG SEITE 3

Herausfordernde Märkte: Ein Blick hinter die Kulissen

Ist jetzt der richtige Zeitpunkt, Aktien zu kaufen? Wann sollten Obligationen erworben, Liquidität gehalten oder in Edelmetalle investiert werden? Immerhin hält die momentane Baisse an den Börsen bereits länger an als die durchschnittliche Dauer eines Bärenmarktes von sechs Monaten. Geht es bald wieder aufwärts?

AADORF/ELGG Verbindliche Antworten auf diese Fragen konnten auch die Anlagespezialisten des Investmenthauses Vontobel, die im Rahmen des Finanzanlasses der Raiffeisenbank Aadorf im Werkgebäude Elgg referierten, nicht liefern. «Dafür bräuchte ich eine Kristallkugel», so Pascal Isner, Vontobel-Produktspezialist. Bevor er dem Publikum im gefüllten Saal des Werkgebäudes seine Empfehlungen darlegen konnte, begrüßte Donato Blasucci, Teamleiter Privat- und Anlagekundenberatung der Raiffeisenbank Aadorf, die Anwesenden mit einem Blick auf die letzten zwei Jahre

und die Gegenwart, wo ein negatives Ereignis das nächste jagte: «Bedingt durch die lockere Geldpolitik der Notenbanken und staatliche Massnahmenpakete kämpfen wir nun mit einer grassierenden Inflation im EU-Raum von über 10, in den USA 8,2 und in der Schweiz von 3,3 Prozent (Stand Ende September). Dazu kommen die Energiekrise und der Ukrainekrieg, die momentan für negative Schlagzeilen sorgen.»

Ob es in dieser herausfordernden Situation besser sei, zu sparen oder zu investieren, erläuterte anschliessend Pascal Isner anhand einer Grafik, die das Interesse der Bevölkerung an «Anlegen» beispielsweise «Sparen» in den letzten fünf Jahren aufzeigt, war ersichtlich, dass ab 2020 das Interesse an Investments (Anlegen) markant gestiegen ist. Eine sinnvolle Möglichkeit zur privaten Vorsorge ist die dritte Säule: «Wenn ein 20-Jähriger jedes Jahr die Maximalsumme von 6800 Franken in einen Pensionsfonds einbezahlt und in den kommenden 45 Jahren im Schnitt eine Rendite von sechs Prozent pro Jahr erzielt, verfügt er mit 65 Jahren über ein Vermögen von 1,5 Millionen Franken, eine schöne Summe.» Investitionen sollten immer langfristig gedacht werden, bei einem Anlagehorizont von zehn Jahren war die Rendite am Schweizer Aktienmarkt fast immer

positiv, trotz einzelnen Jahren mit Verlusten, fuhr Isner fort.

Der optimale Investitionszeitpunkt ist immer

Für den Aufbau einer rentablen Anlage sei wichtig, Schritt für Schritt vorzugehen und in verschiedenen Tranchen einzusteigen. Eine gute Möglichkeit bieten die verschiedenen Futura-Fonds

von Raiffeisen: Der Pension Invest (BVV2-konform) sowohl für freie sowie gebundene Vorsorge und der Strategy Invest für das freie Vermögen. Raiffeisen-Fondsprodukte werden bereits seit 1998 durch die Investmentsspezialisten von Vontobel gemanagt. In den Fonds vertretene Unternehmen müssen strenge Kriterien erfüllen, wie Isner erklärte: «Sie müssen wirtschaftlich solide aufgestellt sein und vielversprechende Zu-

kunftsansichten aufweisen. Ausserdem verlangen wir einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Mitbewerbern und eine tadellose Geschäftsführung mit integrem Management. Wir wollen aber nicht nur in teure Unternehmen investieren, sondern auch in solche, mit hohem inneren Wert.» Die Analyse der Nachhaltigkeit von Unternehmen erfolgt mit Unterstützung externer Partner. Seit über 20 Jahren hat Raiffeisen zu diesem Zweck mit der Firma Inrate AG (unabhängige Schweizer Nachhaltigkeits-Ratingagentur) eine Zusammenarbeit.

Es folgte eine Beispielgrafik, welche die Vorteile eines aktiven Managements aufzeigte. Im Durchschnitt konnten in den Jahren 2020 und 2021 22 Prozent Gewinn verzeichnet werden. Wäre in mehr Titel aus dem Energiesektor investiert worden, hätten sogar 42 Prozent drin gelegen oder mit schlechteren Titeln deren 11. Isners Fazit daraus: «Sie brauchen jemanden, der aktiv Ihr Investment betreut und je nach Bedarf die Anlagen in den Fonds umstrukturiert.» Er verglich abschliessend das Portfolio einer ausgewogenen Anlagestrategie mit Fussballspielern auf dem Feld. Es sei der Mix aus verschiedenen Spielertypen respektive Anlageklassen, auf dem der Erfolg eines Investments gründet.



Andreas Bentzen (links) und Pascal Isner (rechts) erhielten für ihre Referate von Patrick Müller (Vorsitzender der Bankleitung) je einen Spezialitätenkorb überreicht.

Bild: Marianne Burgener

FORTSETZUNG SEITE 3

16 Millionen für einen Erweiterungsbau

Die Kantonsschule Frauenfeld soll einen Erweiterungsbau mit 14 zusätzlichen Klassenzimmern und weiteren Räumen erhalten. Der Grosse Rat stimmte dem Kredit von 16,3 Millionen Franken ohne Gegenstimmen zu. Das letzte Wort hat das Volk.

ABSTIMMUNG Am 27. November hat der Thurgauer Souverän über den Objektkredit von 16,3 Millionen Franken für den Erweiterungsbau der Kantonsschule Frauenfeld an der Urne zu befinden. Die Vorlage war im Rat unumstritten. Der geplante Holzbau bestehe durch gute Einpassung in die Umgebung, kompakte Bauweise und übersichtliche Grundrisse, stellt die Regierung in ihrer Botschaft fest.

Die Kantonsschule verfügt heute über 55 Räume für den Unterricht in ganzen Klassen und elf Halbklassenräume, was einem Total von 60,5 Klassenzimmern entspricht. Die acht Klassenzimmer in den Provisorien würden zudem seit geraumer Zeit weder den Anforderungen an die heutigen Unterrichtsformen noch den energetischen Vorgaben genügen, weshalb sie abgebrochen und ersetzt werden sollen. Laut Botschaft wird prognostiziert, dass die Schule im Jahr 2035 66 Klassenzimmer benötigen wird, um die Schülerinnen und Schüler in ihrem Einzugsgebiet zu unterrichten.



Mit der Positionierung des Ergänzungsbaus bleibt sowohl im Westen als auch im Norden des Neubaus viel Freiraum.

Visualisierung: zVg

Optimale Voraussetzungen für wenig Energieverbrauch

Das nun zur Abstimmung vorliegende Erweiterungsprojekt umfasse die Erstellung von 14 Klassenzimmern, die den unterschiedlichen Anforderungen der Interdisziplinarität, des selbstorganisierten Lernens und der Individualisierung gerecht werden sollen. Mit eingerechnet seien dabei, die zu ersetzenden Klassenräume in den Provisorien. Der Erweiterungsbau schliesse

direkt an die Rückseite des bestehenden Schulgebäudes 2 an; Alt und Neu würden so eine kompakte Einheit bilden. Mit der Positionierung des Ergänzungsbaus bleibe sowohl im Westen als auch im Norden des Neubaus viel Freiraum. Dies garantiere gemäss Unterlagen einen respektvollen Abstand zu den historischen Villenbauten der unmittelbaren Nachbarschaft und erhalte einen Grossteil des bestehenden grosszügigen Grünraums zur Speicherstrasse.

Das kompakte Gebäude weise wenig Oberfläche auf und habe optimale Voraussetzungen für einen geringen Energieverbrauch. Mit Holz werde zudem ein regional verfügbarer, CO₂-neutraler Baustoff eingesetzt. Die notwendige Anzahl an Auto- und Veloabstellplätzen sei mit einem Mobilitätskonzept über das gesamte Areal der Kantonsschule ermittelt worden und in die Projektierung eingeflossen. Mit dem «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz» würde den Anforderungen an eine sparsame

und rationelle Energieverwendung, ein gutes thermisches Verhalten, eine hohe Behaglichkeit und optimale Raumluftqualität genüge geleistet. Die Gebäude der Kantonsschule seien bereits heute am Kaltwärmering der Thurplus angeschlossen. Der zusätzliche Wärmebedarf des Erweiterungsbaus könne ebenfalls über das Fernwärmenetz bezogen werden. Auf dem Dach sei zudem eine Photovoltaikanlage geplant.

RENÉ FISCHER

FORTSETZUNG VON SEITE 1 OBEN

gerne die Gastfreundschaft des Forstteams. Ebenso gerne genoss man natürlich auch das Lied, das traditionsgemäß die Personen im Chor singen müssen, die erstmals an einem Waldumgang teilnehmen. Und sagen wir mal so: Hätten wirklich alle mitgesungen, die hätten mitsingen sollen, dann wäre das ein sehr lautes «Buurebüebli» geworden. An diesem Punkt wird motivationstechnisch nächstes Jahr gearbeitet.

Beim abschliessenden Wettbewerb bewiesen fast alle Teilnehmenden, dass sie gut aufgepasst hatten, weshalb nicht die Wissensfragen, sondern die Schätzfrage über Sieg oder Niederlage entschied. Auf

dem 3. Platz konnte sich Familie Peter aus Wallenwil über einen Sack Elgger Holzkohle freuen, auf Rang 2 schafften es Gabriel und Luka Gasperevic, was ihnen ein Forst-Elgg-Sackmesser einbrachte und mit einem Christbaum aus dem Elgger Forst wird dank dem 1. Platz Markus Wüthrich mit seiner Familie Weihnachten feiern.

Und während die einen daheim hinreichend damit beschäftigt waren, ihre Schuhe zu polieren, sassen andere dem Vernehmen nach noch immer gemütlich in der Schnitzhalle beisammen bis fast gegen Mitternacht.

STEPHANIE HUGENTOBLER



Mehr Wissen über den Wald vermittelten die Mitarbeiter von Forst Elgg. Bild: Stephanie Hugentobler

FORTSETZUNG VON SEITE 1 UNTEN

Der Inflation mit restriktiver Geldpolitik begegnen

Andreas Bentzen, Fondsmanager bei Vontobel, verantwortlich für rund 9,5 Milliarden Fondsvermögen, die er in 700 bis 800 Firmen investiert, nahm die Anwesenden mit auf eine spannende Reise in die Finanzmärkte. Waren letztes Jahr Renditen von 20 Prozent möglich, sei das laufende ein sehr schwieriges, da fast alle Kurse gefallen seien. Sogar die Obligationen hätten teilweise fast 15 Prozent verloren, was doch sehr enttäuschend sei, schliesslich sollten sie in solchen Zeiten eher Schutz bieten und nicht derart verlieren. Er sprach sogar vom schlechtesten Jahr für Obligationen und Anleihen aller Zeiten.

Einer der wichtigsten Gründe für den Einbruch liege in der starken Inflation, die zum einen das Konsumverhalten empfindlich störe und zum anderen den Unternehmen höhere Kosten beschere. Die Zentralbanken, die ein Inflationsziel von zwei Prozent anstreben, seien dadurch gezwungen, aktiv zu werden und eine restriktive Geldpolitik mit höheren Zinsen zu betreiben. Ausgelöst wurde die Inflation durch Produktionskürzungen, Lieferengpässe und als Beschleuniger der Ukrainekonflikt, der die Energie-, Strom- und Rohstoffpreise weltweit

ansteigen liess. Die Folgen markanter Zinserhöhungen in kurzer Zeit seien ein abgeschwächtes Wirtschaftswachstum und Rezessionsängste.

Zentrale Einflussfaktoren auf die globalen Märkte

Bentzen nannte vier entscheidende Faktoren. Als ersten führte er die restriktive Geldpolitik an: «2020 haben die Zentralbanken extrem viel Geld ins globale System gepumpt, damit war Ende 2021 Schluss, nun gilt eine restriktivere Politik mit erhöhten Zinsen.» Der zweite Faktor betraf die Fiskalpolitik, die er als unterstützend betitelte; nach wie vor würden seitens der Regierungen grosse Pakete in Form von Steuer-, Strom- und Energiesubventionen fliessen. Weiter entscheidend war für den Spezialisten der Zustand der Unternehmen vor und nach Corona. Interessant: «Während Corona haben viele ihre Prozesse optimiert, Kosten gesenkt und die Preise erhöht, daraus resultierten 2021 Gewinne auf einem höheren Niveau als vor 2019. Im laufenden Jahr konnten diese hingegen kaum mehr gesteigert werden, die Kurve ist abgeflacht», analysierte Bentzen die Situation auf der Firmenseite.

Das grösste Spannungsfeld und damit hauptverantwortlich für den Bärenmarkt, sei die geopolitische Situation.

Ukrainekrieg, Handelskonflikt zwischen den USA und China mit verschiedenen Sanktionen sowie die angedrohte Übernahme von Taiwan durch China, hätten grossen Einfluss auf die Märkte. Seine Empfehlung zur Anlagestrategie: «Defensiv, mit Fokus auf Diversifikation. Nicht zu stark in eine Richtung, mehr Geld halten im Verhältnis zu Aktien. Investitionen in Aktien sollten vorsichtig getätigt werden und die einzelnen Sektoren müssen gut im Auge behalten werden.» Eine Strategie, die in den Fondsfamilien von Raiffeisen ebenfalls verfolgt wird, wie die detaillierte Zusammensetzung der Produkte Strategy Invest und Pension Invest aufzeigte.

Das kommende Jahr könnte wieder besser werden

Gemäss Bentzen sind Verluste auf Anleihen eine temporäre Schwäche. In den kommenden Wochen, spätestens Anfang 2023 könnten Obligationen wieder interessant werden. Wer darüber nachdenke, in Fremdwährungen zu investieren, solle auch hier vorsichtig sein, denn: «Sie sind für Schweizer Anleger meistens ein sicherer Verlust. In den Raiffeisen Fonds Pension Invest und Strategy Invest werden die Fremdwährungsrisiken zu einem grossen Teil abgesichert gegenüber dem Schweizer Franken, damit sind Anleger geschützt

vor Kursschwankungen», erklärte der Spezialist. Bei Aktien werden Marktvolatilitäten ausgenutzt, wenn Potenzial ersichtlich ist.

Global werde die Wende eintreten, sobald die Zentralbanken die Zinsen nicht mehr weiter erhöhen würden, was in den USA wohl bald der Fall sein dürfte. Mittels einer Grafik, die Renditen von Aktien und Obligationen über eine Zeitspanne von 100 Jahren miteinander verglich, wurde ersichtlich, dass mit letzteren eine jährliche Rendite von vier Prozent gegenüber acht mit Aktien erwirtschaftet werden konnte; trotz aller Turbulenzen und globaler Krisen. Eine Visualisierung, die wohl die meisten im Saal beruhigt haben dürfte.

Bevor das Gehörte und Gesehene beim reichhaltigen Apéro weiter vertieft und in lockerer Runde besprochen werden konnte, stand der Investmentexperte für Fragen zur Verfügung. Ein Angebot, das angesichts des komplexen Themas rege genutzt wurde. Ob es ratsam sei, jetzt Aktien zugunsten von Obligationen umzuschichten oder welche Titel vielversprechend seien, waren Kundenfragen. Jedem durfte aber am Ende des Vortrags klar gewesen sein, dass eine kompetente Beratung für ein erfolgsversprechendes Investment unabdingbar ist.

MARIANNE BURGNER

IN KÜRZE

Rückruf wegen Brand- und Verbrennungsgefahr

SICHERHEIT In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung informiert Specialized über eine Erweiterung des Rückrufs bestimmter Akkus für E-Mountainbikes Turbo Levo und Kenevo der ersten Generation (Bedienfeld auf der Seite des Akkus). Es gibt eine Brand- und Verbrennungsgefahr, falls leitungsfähiges Wasser in das Akkupack eindringt. Betroffene Akkus werden kostenlos repariert.

Vom Rückruf betroffen sind gewisse Akkus des Modells «Specialized M1 Batterie», die als Originalteil oder Nachrüstteil für folgende E-Mountainbikes verkauft wurden:

- Levo FSR, Modelljahre 2016 bis 2018
- Levo HT, Modelljahre 2018 bis 2021
- Kenevo FSR, Modelljahre 2018/19

Betroffene Akkus haben das Bedienfeld auf der Seite des Akkus und können anhand der Teilenummer und des Herstellungsdatums identifiziert werden.

Konsumentinnen und Konsumenten, die ein solches E-Mountainbike der ersten Generation besitzen, sind aufgefordert, anhand von Teilenummer und Herstellungsdatum zu überprüfen, ob ihr Akku vom Rückruf betroffen ist. Unter dem Link in der Byline am Schluss des Beitrags finden sich eine detaillierte Identifikationsanleitung und Informationen. Betroffene Akkus werden von einem autorisierten Specialized-Fachhändler kostenlos repariert und sollten bis dahin nicht aufgeladen werden.

(PD)

www.specialized.com/ch/de/30-august-2022-safety-notice

